

— II —

Tagen Gefängnis bestraft; der Schwarze ist fein raus und lacht sich ins Häustchen, vor 50 Jahren hätte ihm sein Häuptling die Ohren abschneiden lassen. Die Freiheitsstrafe hat im Allgemeinen nichts Entehrendes für ihn, womit noch lange nicht gesagt ist, daß er in seiner Art kein Ehrgefühl hätte: Man kann einen Schwarzen durch unserer Ansicht nach ganz harmlose Handlungen schwer kränken und in den Augen seiner Landsleute „unmöglich machen“.

Darin liegt also der Keim fast aller Zwistigkeiten, daß wir den Schwarzen in seiner und die Schwarzen uns in unserer Denkungsweise nicht begreifen können. Da aber in den Kolonien beide Racen auf einander angewiesen sind, muß sich ein modus vivendi finden.

Der Schwarze muß mit der europäischen Moral, Sitte, Kultur, überhaupt mit allen europäischen Verhältnissen vertraut gemacht werden und sich dadurch allmählich in unsere Denkungsweise hineinleben. Dieses zu erreichen, soll der Zweck unserer Zeitschrift sein.

Man wende nicht ein, daß es nicht gut sei, wenn der Schwarze eingehender über europäische Verhältnisse orientiert wird; unzählige Schwarze, die in Europa gewesen sind, erzählen ihren Landsleuten von allem, was diese irgendwie interessiert. Daß diese Form der Aufklärung eine bei weitem schädlichere ist, liegt wohl klar auf der Hand, denn diese weitgereisten Erzähler geben oft durch ihre Unfähigkeit, die europäischen Verhältnisse in so kurzer Zeit richtig zu verstehen, ein Zerrbild europäischer Kultur, welches geeignet ist, das

Verständnis für europäische Denkungsart, statt zu erweitern, nochmehr herabzumindern, ja oft den Respekt vor den Europäern zu untergraben.

Wir wollen nun versuchen, in der „Elolombe ya Kamerun“ den Duala Sprechenden Stämmen Kameruns ein möglichst klares, anschauliches Bild unserer gewaltigen europäischen Kultur zu geben und soweit es geeignet erscheint, auch durch Mitteilungen von Tagesneuigkeiten und Special-Schilderungen einen Begriff von den übrigen Ländern der Erde beizubringen.

Sollte es uns gelingen, auf diese Weise mit dazu beitragen zu können, das gegenseitige Verständnis beider Racen zu erleichtern, traurige Ereignisse in unseren Kolonien, wie sie durch dieses Mißverstehen hervorgerufen werden, zu vermeiden, die Eingeborenen kulturell und moralisch vorwärts zu bringen und so allmählich eine brauchbare Bevölkerung zu schaffen zum Blühen und Gedeihen unserer ältesten und besten Kolonie „Kamerun“, dann wäre der Zweck der „Elolombe ya Kamerun“ erfüllt.

Um das Gelingen unseres Unternehmens zu ermöglichen, bitten wir alle, welchen das Gedeihen unserer Kolonien am Herzen liegt, uns nach Möglichkeit durch Abonnement und Propaganda zu unterstützen.

Um unsere Zeitschrift auch für deutsche Leser interessant zu gestalten, werden wir in jeder Nummer einige Seiten deutschen Text erscheinen lassen, in welchem wir eine ausführliche Erklärung des Inhalts der betreffenden Nummer, Aufsätze über die Eingeborenen Kameruns und Neuigkeiten aus dieser Kolonie bringen.

Inhalt der vorliegenden Nummer.

Die ersten acht Seiten behandeln ausschließlich die Ereignisse des verfloffenen Monats aus aller Welt nach dem Datum geordnet. Unsere Aufgabe war also, aus dem Zeitungsmaterial eines ganzen Monats eine geeignete Auswahl zu treffen. Mancher unserer deutschen Leser würde, wenn er Duala verstünde, vielleicht über diese unsere Auswahl den Kopf schütteln; denn gerade die Ereignisse des Monats, die uns Europäern am wichtigsten erscheinen, mußten meist weggelassen werden, da unseren „Schwarzen Landsleuten“ vorläufig noch jedes Verständnis für die handelnden Personen, den Schauplatz und die Pointen abgeht. Vielmehr finden unsere schwarzen Leser an dieser Stelle Unglücksfälle, sportliche Erfolge, Gerichtsszenen, Begebenheiten sensationeller und komischer Art geschildert. Leider sind wir aber gezwungen, vorläufig diese

flache Auswahl zu treffen; die Leute würden sich andernfalls doch nur diese Geschichtchen herausuchen, oder würde dieses Genre überhaupt fehlen, die Zeitschrift einfach beiseite werfen. Man denke nur an einen zeitungslisenden Diensthofen: „Hauptblatt“ is nicht, „Totales“ geht schon eher. „Aus aller Welt“ jetzt wird die Sache interessant. Genau so würden unsere schwarzen Landsleute urteilen. Erst wenn wir diese an eine regelmäßige Zeitungslektüre gewöhnt und ihren Gesichtskreis erweitert haben, hoffen wir allmählich unsere Monatsrevue auf ein höheres geistiges Niveau bringen zu können, um schließlich ein vernünftiges Bild der jeweiligen Weltlage zu geben. Wir werden unsere deutschen Leser über unsere Erfolge in diesem Sinne auf dem Laufenden erhalten.